TEN ROOMS OF THE MIND

INSTINCT

Direction



GILLETTE-INSTINKT

Richtung

ZEHN ZIMMER DES GEISTES

Es gibt ein Haus, das jeder von uns bewohnt, ohne es je gewählt zu haben.

Es hat keine Adresse. Es steht auf keiner Karte. Und doch kennen wir es besser als jeden Ort, an dem wir je wirklich gelebt haben. Drinnen gibt es zehn Türen.

Manche öffnen wir jeden Tag, ohne es zu merken.

Andere halten wir verschlossen und tun so, als hätten sie nichts mit uns zu tun.

Und dann gibt es Zimmer, die wir nicht selbst gebaut haben und die wir trotzdem irgendwie in uns tragen. Das hier ist keine Theorie.

Es ist kein Psychologiehandbuch, das im Regal verstaubt.

Es ist der Bericht eines Mannes, der diese zehn Zimmer eines nach dem anderen durchschritten hat, oft ohne zu wissen, wo er war, und der jetzt, mit ein paar Jahren mehr auf den Schultern, versucht, sie genau so zu beschreiben, wie er sie erlebt hat.

Zehn Türen.

Ich habe sie alle geöffnet.

Manche aus Neugier.

Manche widerwillig.

Manche erst, als es zum Umkehren schon zu spät war.

Wenn dir diese Zimmer vertraut vorkommen, dann nicht, weil sie meine Geschichte erzählen.

Sondern weil sie, irgendwo tief drinnen, auch deine erzählen.

Ferdinando

INSTINKT — Richtung

Immer wenn der Moment gekommen war, fand ich mich an einem Scheideweg wieder.

Der Verstand schwieg.

Keine Logik.

Keine Berechnungen.

Keine Strategie.

Nur der Körper.

Eine leichte Neigung nach links.

Wie ein Blatt, das dem Wind folgt, ohne zu wissen, wo es landen wird.

Ich habe gelernt, dass der Instinkt aus einer uralten Gegend kommt.

Älter als die Worte.

Älter als die Ängste, die wir zu tragen gelernt haben.

Er war schon da.

Vor der Schule.

Vor der Erziehung.

Vor dem Charakter.

Der Instinkt ist der erste Bewohner unseres Hauses.

Der, der weiter die Miete zahlt, auch wenn wir vergessen, dass es ihn gibt.

Er spricht nicht.

Er zeigt.

Er erklärt nicht.

Er begleitet.

Viele der Entscheidungen, die mein Leben verändert haben, sind so entstanden.

Ohne Beweise.

Ohne Garantien.

Ohne Zeugen.

Ein Gefühl.

Nichts weiter.

Und doch sehe ich im Rückblick, dass es genügte.

Denn der Instinkt kennt die Zukunft nicht.

Er kennt unsere Wahrheit—die Wahrheit, zu der die Vernunft vielleicht erst nach Jahren vordringt, während der Körper sie längst kannte.

Und wenn wir wirklich auf ihn hören, fragen wir nicht mehr, wohin der Weg führt.

Wir gehen los.

Das Problem ist nicht, wenn der Instinkt sich irrt.

Das Problem ist, wenn wir so tun, als hätten wir ihn nie gehört.

Denn dann fangen wir an, jemand anderen zu suchen, der unsere Verantwortung trägt.

Vater oder Mutter.

Einen Lehrer.

Einen Chef.

Eine Regierung.

Ein Schicksal.

Wenn wir uns weigern, auf das zu hören, was wir längst wissen, werden wir immer jemand anderen finden, dem wir die Schuld geben können.

Das ist die Menschheit.

Fast immer eher bereit, sich selbst zu verraten, als eine Entscheidung zu treffen.

Ferdinando